

Nr. 9.

Bekanntmachung.

Ausgang aus der W.-O.-Ordnung vom 22. Nov. 1888, betreffend den einjährigen freiwilligen Militärdienst § 89. 1. Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst darf im Allgemeinen nicht vor vollendetem 17. Lebensjahre nachgelassen werden. Die frühere Nachsicht darf, sofern es sich nur um einen kurzen Zeitraum handelt, ausnahmsweise durch die Erfahrsbehörde 3. Instanz zugelassen werden, doch hat in solchem Falle die Aufhebung des Berechtigungsscheines nicht vor vollendetem 17. Lebensjahre zu erfolgen.

Der Nachweis der Berechtigung bezw. die Vorbringung der für die Ertheilung des Berechtigungsscheines erforderlichen Unterlagen hat bei Verlust des Anrechtes spätestens bis zum 1. April des ersten Militärpflichtjahres bei der Prüfungs-Commission zu erfolgen.

Bei Nichtinhaltung dieses Zeitpunktes darf der Berechtigungsschein ausnahmsweise mit Genehmigung der Erfahrsbehörde 3. Instanz ertheilt werden.

2. Die Berechtigung wird bei derjenigen Prüfungs-Commission für einjährig-freiwillige nachgesucht, in deren Bezirk der Betreffende gesessenschaftlich sein würde.

3. Wer die Berechtigung nachsuchen will, hat sich spätestens bis zum 1. Februar des ersten Militärpflichtjahres bei der unter Ziffer 2 bezeichneten Prüfungs-Commission schriftlich zu melden.

4. Der Meldung sind beizufügen: a) ein Geburtszeugniß, b) eine Erklärung des Vaters oder Vormundes über die Bereitwilligkeit, den Freiwilligen während einer einjährigen aktiven Dienstzeit zu befehlen, auszurüsten, sowie die Kosten für Wohnung und Unterhalt zu übernehmen. Die Fähigkeit hierzu ist obligatorisch zu bescheinigen, c) ein Unbescholtenheitszeugniß, welches für Jugendliche von höheren Schulen (Gymnasien, Real-Gymnasien, Ober-Real Schulen, Progymnasien, Realschulen, Real-Progymnasien, höheren Bürgerschulen und den übrigen militärberechtigten Lehranstalten) durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeibehörde oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist, d) die Schulzeugnisse, durch welche die wissenschaftliche Befähigung nachgewiesen werden kann; oder es ist in der Meldung das Gesuch um Zulassung zur Prüfung auszusprechen.

§ 91. 2. Alljährlich finden zwei Prüfungen statt, die eine im Frühjahr die andere im Herbst. Das Gesuch um Zulassung zur Prüfung muß für die Frühjahr-Prüfung spätestens bis zum 1. Februar, für die Herbst-Prüfung spätestens bis zum 1. August angebracht werden.

§ 93. 2. Beim Eintritt in das militärberechtigende Alter haben sich die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, sofern sie nicht bereits vorher zum aktiven Dienst eingetreten sind, sowie diejenigen Militärberechtigten, welche gemäß § 89, 3 die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst bei der Prüfungs-Commission nachgesucht haben, bei der Erfahrs-Commission ihres Gesessenschaftsortes unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines zu melden und ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

4. Versäumnis der unter Ziffer 3 festgesetzten Meldung hat eine Bestrafung wegen Verstoßes gegen die Melde- und Controlvorschriften zur Folge.

8. Der den Zeitraum der ihm gewährten Zurückstellung verstreichen läßt, ohne sich zum Dienstantritt zu melden oder nach Annahme zum Dienst sich rechtzeitig zum Dienstantritt zu stellen, verliert die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst. Letztere darf nur ausnahmsweise durch die Erfahrsbehörde 3. Instanz wieder verliehen werden.

Vorstehendes wird mit dem Hinzufügen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die 1874 Geborenen mit dem 1. Januar 1894 in das erste Militärpflichtjahr eintreten sowie, daß Kaufmannslehrlinge u., welche hier in Condition stehen, in Gewerkschaften u., welche die hiesige Schulen besuchen, hier in Wiesbaden gesessenschaftlich sind.

Wiesbaden, den 2. Januar 1894.
Königliche Polizei-Direktion.
Schütte.

Bekanntmachung.

Die Vergebung der Fournagelieferung für die Pferde der im Regierungsbezirk Wiesbaden und im Kreise Wehlar stationirten Mitglieder der Gensdarmarie für die Etatsperiode 1. April 1894 bis Ende März 1895 soll **Mittwoch, den 31. Januar d. Js., Vormittags 10 Uhr, im Zimmer Nr. 11 der Königlichen Regierung in Wiesbaden, Rheinstraße 33,** stattfinden.

Indem ich bemerke, daß die Lieferungsbedingungen während der Bureaustunden auf dem Zimmer Nr. 12 der Königlichen Regierung hier, Rheinstraße Nr. 33, eingesehen werden können, mache ich zugleich darauf aufmerksam, daß die resp. Uebernehmer in dem oben gedachten Vergebungstermine sich über ihre Kauionsfähigkeit (1/2 des Werthes) der Leistung auszuweisen haben und den Zuschlag an einen von den 3 Legitimirten vorbehalten wird.

Wiesbaden, den 6. Januar 1894.
Der Regierungs-Präsident.
J. B.:
Frhr. v. Reischwitz.

Bekanntmachung.

Freitag, den 12. Januar 1894, Nachmittags 2 Uhr, werden im Eckladen des Hauses **Römerberg 2/4** hier, im Auftrage des Concursverwalters, Herrn Rechtsanwalt **Fritz Siebert** dahier, nachstehendes, zur Concursmasse **Nicolaus Bibo** gehöriges Möbel sowie Waaren, als:

4 compl. Betten (neu), 1 do. (alt), 1 Garnitur (1 Sopha u. 6 Sessel) in grauem Plüsch, 1 Waschkommode mit Marmorpl., 1 zweith. Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Regulator, 1 Oelgemälde in Goldrahmen, 2 Spiegel sowie 4 Küchengeräthe, 5 ov. Oefen, 2 runde Oefen, 5 Pyramidenöfen, 18 Kachelöfen, 12 Metallstangen, 4 St. Messing, 1 Hängelampe, 1 Copirpresse, 20 Rollen Papier, 12 Müllschuppen, 1 Parthie Düten u. A. m.

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 9. Januar 1894.

Wollenhaupt,
Gerichtsvollzieher.

Dramatischen Unterricht,

sowie Unterricht in reiner, dialektfreier Aussprache mit besonderer Berücksichtigung richtiger Vokalbildung für Gesangs- u. Bühnenerthelilt eine darin geübte Lehrerin. Dieselbe empfiehlt sich auch als Vorleserin in Deutsch, Französisch und Englisch. Näheres in der Expedition des Blattes.

5074

Konkurs-Ausverkauf

Die zur Konkursmasse des Kaufmanns **F. Silberberg, Kirchgasse Nr. 51,** hier gehörigen

Waaren-Vorräthe,

als:
Stöcke, Schirme, Hüte, Cravatten Vorstecknadeln Handschuhe, Gamaschen etc. etc.

werden zu äußerst billigen Preisen ausverkauft. Dieselben eignen sich vorzüglich zu Geschenken.

Der Konkursverwalter:
Lotz, Rechtsanwalt.

Wiener Masken-Leih-Anstalt, Kirchgasse 22.

empfehlte als Spezialität Damen- und Herren-Masken, Costüme u. Dominos in künstlerischer und geschmackvoller Ausführung von einfacher bis pompösester Zusammenstellung. Modelle führe stets am Lager. Spezialität in Carneval- u. Theaterkostüm. Atelier zum Anfertigen nach Maß im Hause. Verkauf sämtlicher Stoffe u. Zuthaten.

Meine diesjährige Masken-Garderobe befindet sich

Marktstraße 32,

vis-à-vis der Pirschapotheke.

Hochachtungsvoll **F. Brademann.**

Wiesbad. Masken-Garderobe-Verleih-Anstalt

Lanngasse 14. 5099

Größtes Lager in Damen- u. Herren-Masken-Costüme,

sowie reiche Auswahl in nur eleganten Atlas- und Seiden-Dominos. Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit. Verkauf aller Arten Gesichtsmasken.

Frau L. Gerhard,
Lanngasse 14, nächst der Schützenhofstraße.

Gier per Stüd 6 Pf., 100 Stüd M. 5.80.
Sauerkraut, Pfd. 8 Pf., 10 Pfd. 70 Pf.

Schwedische Streichhölzer, Packt 12 Pf., 10 Packt 1 M.
Pfechtler 20, 25 und 30 Pf.

Seife, Pfd. 26, 28 und 30 Pf.
Schmierseife, Pfd. 20, 22 und 24 Pf.

Abfallzucker, Pfd. 31 Pf.
Kartoffeln per Kumpf 17 Pf., Ctr. 2 M. 10 Pf.

5094
C. Kirchner, Wellstr. 27.

Im Bann der Lüge.

Erzählung von D. Russell.

(Nachdruck verboten.)
(16. Fortsetzung.)

O, wie konnte sie ihn so verlegen! Ich sah Rose stehend an, aber sie achtete nicht auf mich. Der Baron war dunkelroth geworden und vermochte einen Augenblick vor Entrüstung nicht zu sprechen. Dann erhob er sich: „Ich befehle Dir,“ sagte er, „augenblicklich mit mir nach Hause zurückzukehren!“

„Ich thue es nicht!“ gab sie trotzig zurück, und ohne ein weiteres Wort ging er hinaus. Eine Minute später hörten wir Rose's Wagen fortrollen — ihr Mann hatte dem Kutscher befohlen, ihn nach Wittelsberg zu fahren.

Diese Szene brachte auf Mama, welche in so vollkommener Liebe und Eintracht mit unserem Vater gelebt hatte, einen besorgnißerregenden Eindruck hervor: sie erkrankte so ernstlich, daß wir zu Doktor Rappmann senden mußten.

Rose versuchte, die Sache leicht zu nehmen und sagte achselzuckend: „Es ist seine gewöhnliche Art, liebste Mutter; er tyrannisiert mich, und ich kann mir nicht helfen — ich muß ihn zuweilen merken lassen, wie ich über ihn denke.“

Aber Mama ließ sich dadurch nicht beruhigen. „Es ist schrecklich mein Kind,“ sagte sie kummervoll, „daß es Dir so schwer wird, Dich in seine Art zu fügen. Du hast noch ein so langes Leben vor Dir.“

„Er wird mich nicht umbringen,“ entgegnete Rose leichtglühend. Aber später gestand sie mir, daß sie ihre Heirath ernstlich bereute:

„Besser, mit Georg Falk Kranke pflegen und Arme besuchen, als für immer an einen selbststüchtigen, beschränkten und herrischen Mann gebunden zu sein.“

Mama's Zustand verschlimmerte sich im Laufe des Abends so sehr, daß ich Rose überredete, einige Zeilen an ihren Mann zu schreiben und ihn um Erlaubniß zu bitten, daß sie die Nacht über bei mir bleiben dürfe. Sie schrieb in der übermüthigen, halb spielenden Weise, die ihr eigen war, und der Baron ließ sich herbei, in eigener Person zu antworten.

Er kam ungefähr um neun Uhr nach Heydorf und schien, darin mußte man ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen, aufrichtig betrübt über Mama's Krankheit und erhob keinen Einwand dagegen, daß Rose bei uns blieb.

Am nächsten Tage ging es Mama ein wenig besser. Baron Georg kam, um sich nach ihr zu erkundigen und zu fragen, ob er etwas zu ihrer Erfrischung senden könne. Es war augenscheinlich, daß er wünschte, mit Rose in gutem Einvernehmen zu bleiben, und ehe er sie mit fortnahm, bat ich sie flüsternd, seiner Freundlichkeit auf halbem Wege entgegenzukommen. Doch Rose glückte einem eigensinnigen, launischen Kinde. Sie konnte oder mochte ihre Zunge nicht im Zaume halten und gab ihm dadurch beständig Anlaß zum Aerger.

Ungefähr eine Woche nach diesen Ereignissen traf für Mama ein Brief aus Gellenheim ein. Ich brachte ihr denselben an das Bett, aber nach kurzem Blick auf die Adresse gab sie ihn mir wieder zurück.

„Er ist von Tante Sofie,“ sagte sie. „Lies ihn mir vor, mein Kind; ich habe kein Geheimniß vor Dir.“

So öffnete ich den Brief und begann laut zu lesen: „Meine liebe Schwester!“

Ich habe bisher nicht an Dich geschrieben, weil

ich Dir zugleich mitzutheilen wünschte, daß ein seit langer Zeit dringend von mir herbeigesehntes Ereigniß nun endlich stattgefunden hat. Mein Sohn

Alwin ist gestern getraut worden —“

aber hier versagte mir die Stimme, die Buchstaben rannen vor meinen Augen durcheinander — und dann schwand mir die Besinnung.

Als ich wieder zum Bewußtsein erwachte, lag ich in meinem Zimmer auf dem Bett, und Doktor Rappmann, Mama und Rose standen neben mir.

„Fühlst Du Dich nun wieder besser, mein Liebling?“ fragte Mama sanft und küßte mich zärtlich.

„O Mutter, liebe Mutter, Du kennst nun mein Geheimniß! Du weißt nun, was mein Leben verwüstet und mir den Frohsinn geraubt hat!“ Weinend schlang ich die Arme um ihren Hals und lehnte meinen Kopf an ihre Brust, und als Rose und der Doktor hinausgegangen waren, erzählte ich ihr Alles.

Es war mir eine unaussprechliche Erleichterung, meine Kummernisse, die ich nur um ihretwillen so still getragen hatte, in ihr treues Herz ausschütten zu können. Ich bat sie, keinesfalls Rose etwas davon zu sagen, denn es würde mich gekränkt haben, wenn sie mich wegen meiner Schwäche ausgelacht oder verspottet hätte.

Doktor Rappmann war freundlich um mich besorgt und schickte oft seine kleine Frau herüber, damit sie Mama in der Pflege ablösen sollte. Sie hatte von ihrem Manne strenge Weisung erhalten, nicht zu schwagen; aber diesem Befehle zu gehorchen, wäre ihr unmöglich gewesen! Ich erfuhr Alles ausführlich, was sich im Dorfe ereignete, und erst, wenn sie den Doktor auf der Treppe hörte, fiel ihr sein Verbot ein, und sie legte warnend den Finger auf die Lippen.

„Priorato,“

vorzüglicher span. Wein (Portwein ähnlich), per Flasche Mk. 1.30 incl. Glas, empfiehlt G. W. Weidig, Adelhaidstrasse 16 und ist zu gleichen Preisen zu haben bei: 4997

Franz Blank, Bahnhofstrasse 12.

Carl Brodt, Albrechtstrasse 17.

D. Fuchs, Saalgasse 2.

Fried. Klitz, Rheinstrasse 79.

C. W. Leber, Bahnhofstrasse 8.

F. A. Müller, Adelhaidstrasse 28.

A. Mosbach, Kaiserfriedr.-Ring 14.

J. M. Roth, Nachf., Kl. Burgstrasse 1.

Oskar Siebert, Taunusstrasse 42.

Otto Siebert, Marktstrasse 10.

Gg. Stamm, Delaspeestrasse 5.

Wilh. Stauch, Friedrichstrasse 48.

Kaisers Kaffee

ist der beste und billigste.

Kaisers Thee

per Pfund 1,70, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 5,00, 5,50.

Kaisers Bisquit

in feinst fr. Waare, per Pfd. 50, 60, 70, 80 Pfg. 1,00, 1,10, 1,25, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 2,30.

Kaisers Cacao

garantirt rein, per Pfd. 2,40, 2,60 Mk.

Kaisers Kaffee-Geschäft,

Wiesbaden, Langgasse 31.

Grösstes Kaffee-Special-Geschäft Deutschlands.

2101

Alle Drucksachen

für Geschäfts- u. Privatbedarf

besorgt rasch, gut und zu mässigen Preisen

die Buchdruckerei von

Carl Schnegelerberger & Cie.

26 Marktstrasse 26. Fernsprech-Anschluss 236.

Saarschäfte

halte stets auf Lager.

5019

Alb. Gernandt,

Leberhandlung,

Faulbrunnenstrasse 7.

Von Elsa hatte sie nur einmal Nachricht erhalten, seitdem dieselbe Heydorf verlassen, und sie schien begierig, etwas über Eduard zu erfahren; aber ich schwieg beharrlich, obwohl ich über seinen Aufenthalt längst unterrichtet war.

Er wollte augenblicklich in Paris bei einer Madame D'Aubigne, unter deren Adresse ich auch an ihn schreiben mußte. Sie war ihm aus früheren Zeiten her bekannt, und er hatte die Wohnung dieser Frau gewählt, weil sie in einem ziemlich unbekannten Viertel von Paris lebte.

Aber ach! die dunkle Wolke, welche über seinem Haupte schwebte, senkte sich immer tiefer! An dem ersten Tage, an welchem Rose mit mir ausfuhr, bemerkte ich beim Vorüberfahren zu meinem Entsetzen, daß an Stelle des Baumes um den alten Brunnenschacht ein Gerüst errichtet und viele Leute um denselben beschäftigt waren.

Der Anblick überwältigte mich fast — ich lehnte mich mit geschlossenen Augen im Wagen zurück und wartete, bis das Gefühl der Schwäche vorüberging.

„Was thut man dort?“ fragte ich Rose, auf das Feld deutend.

„O, wie unvorsichtig von mir, Dich diesen Weg zu führen!“ rief sie. „Ich habe absichtlich Dir und Mama nichts von dieser unangenehmen Sache erzählt.“

„Was meinst Du, Rose?“

„Es ist eine lange Geschichte, liebe Margarethe, und es würde Dich unnötig aufregen, wenn ich Dir die Einzelheiten erzählen wollte. Frau Rothe hat sich — in Folge eines Traumes, glaube ich — die Thürdichte

Idee in den Kopf gesetzt, daß sich in dem alten Schacht irgend etwas befände, was auf die Spur von Ethers Mörder führen könne, und sie kam deshalb zum Baron und erbat sich von ihm als Amtsvorsteher die Erlaubnis, denselben öffnen zu dürfen. Als ich die Bemerkung hinwarf, diese unglückliche Angelegenheit habe schon genug Staub aufgewirbelt, erklärte mir mein Herr Gemahl höchlich erzürnt, es sei seine Pflicht, alle Bemühungen, welche zur Entdeckung des Mörders führen könnten, zu unterstützen.

„Und das Alles hat sich in letzter Zeit zugetragen?“

„Während Du krank warst,“ antwortete Rose. „Aber wir hatten Befehl vom Doktor, nichts davon gegen Dich zu erwähnen.“

„Ich ziehe es vor, Alles zu wissen,“ sagte ich. „Das ist auch meine Ansicht; es verursacht mir ein unheimliches Gefühl, zu denken, daß die Leute etwas vor mir verbergen. — Nun, um in meinem Bericht fortzufahren, — der Schacht wurde geöffnet und bis zur Hälfte mit Wasser angefüllt gefunden. Man sollte nun denken, sie hätten das Unternehmen aufgegeben. Aber nein, diese beiden alten Rothes sind von einer geradezu erstaunlichen Hartnäckigkeit und haben Anstalten getroffen, das Wasser auspumpen zu lassen ohne Rücksicht auf die Kosten. Was das Ende davon sein wird, weiß ich nicht; aber so stehen die Dinge augenblicklich.“

In der That, was würde das Ende davon sein — mußte auch ich mich voll banger Sorge fragen, denn ich wußte ja, was dort unten verborgen lag!

Schönes Geschenk

ist ein hübscher, edelfarbiger Regenschirm zu 2.80 Mark.

Ein schöner Knaben-Hut zu 1.30 Mk.

Ein schöner Herren-Hut 2.80

Eine schöne Sammt-Matrosen-Knaben-Mütze mit Schild „0.60“

Eine schöne Marine-Mütze „1.50“

Ein schönes gesticktes Herren-Stülpchen „1.80“

Herren-Winter-Mützen in schöner Auswahl zu den billigsten Preisen im

Frankfurter Hut- und Schirm-Bazar

H. Profitlich, 20 Mehrgasse 20.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde bei Berlin.

Vorzüglich

zur Pflege der Haut.

Vorzüglich

zur Reinhaltung und

Vorzüglich

zur Erhaltung gut. Haut,

besonders bei kleinen

Kindern.

Zu haben in Wiesbaden in den meisten Apotheken und Drogerien, in Slangenbad in der Apotheke von W. Schöden. 1531b

Influenza!

Wer vor dieser Krankheit sowohl, als vor Doctor und Apotheker sich will schützen, der muß schwitzen.

Um dies zu ermöglichen, kaufe man eine Flasche von den an Güte allseits bekannten Cognacs aus dem Geschäft Moritzstr. 16, Jean Marquart, Eßloden.

p. 1/2 Flasche 1.50, 2, 2.50, 3, 4 Mk. u. f. w. 4624

Ich zahle stets einen anständigen Preis für gebrauchte Herren- und Damenkleider, Westen, altes Gold, Instrumente, Fahrräder, Möbel und ganze Nachlässe. Bei Bestellung komme in's Haus. J. Fuhr, Goldgasse 15.

Ulmer Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt vom 16.—18. Januar c.

Hauptgew. 75000, 30000 Mk. Baar.

Originallose a Mark 3.00, Porto u. Liste

1/2 Antheil 1.50 Mk., 1/4 1.00 Mk., 1/10 10.00 Mk., 1/20 9.00 Mk. 1751b

Georg Joseph, Berlin C., Gränstraße 2.

Telegr.-Adr.: Dufatenmann.

Kohlen

Pr. Stückreich meistete Kohlen Mk. 17.50

per 1000 Ko. frei in's Haus gegen Baar empfiehlt

Otto Laux,

10 Alexandrastr. 10.

W. Berger

GROSSHERZOGTH. LUXEMBURG

Hoflieferant

Heidelbeer- und

Kirsch-Kuchen 50 Pf.

Pfannkuchen, Kreppeln M. 1.—

als vorzüglich täglich frisch.

Berliner Korbbröde

(Reinrogg.) 46, 34 23 Pf.

Kammelfröde 25 Pf.

BÄRENSTR. 2

DELASPEESTR. 1.

Im diesjährigen

Inventur-Ausverkauf

werden angesammelte Reste von Spitzen, Stickereien, Bändern, einzelnen Blousen, Schürzen etc. etc., sowie sämtliche Wollwaaren

zu jedem annehmbaren Preis

ausverkauft.

5058

Gerstel & Israel,

Webergasse 14.

Zur Annahme von Versicherungsanträgen

für die Lebensversicherungs-Gesellschaft

Leipzig, Oldenburger Feuer- u. Spiegelglas-

Verfich.-Gesellschaft empfiehlt sich und ist

jeder Auskunft bereit Hauptagent Meyer

Sulzberger, Schwalbacherstr. 10, Senf-

für Immobilien- u. Hypoth.-Capitalien.

Sprechzeit bis 9 Uhr Vorm. u. 1—3 Nachmittags. 6048

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse

Mitgliederstand: 1700. — Sterberente: 500 Mk.

Aufnahme gesunder Personen zu jeder Zeit. — Anmelde-

beim Vorsitzenden Herrn Hell. Hellmündstr. 45. 1788

Zweihunddreißigstes Kapitel.

Der alte Brunnenschacht.

Wochen vergingen, und noch hielt die Tiefe ihr dunkles Geheimniß fest. Sobald das Wasser ausgetropft war, stieß frisches hinzu, und es war Winter, stürmisch und naß, und das erschwerte natürlich das Werk.

Ich warnte Eduard in einem Briefe und theilte ihm die Gefahr mit, welche ihm drohte, — das war Alles, was ich für ihn zu thun vermochte. Es blieb mir nichts weiter übrig als zu warten und den Nachrichten, welche mir über den Fortschritt der Arbeit zu gingen, zu lauschen, immer mit dem stillen Wunsche, daß es niemals gelingen möchte, das Wasser ganz zu entfernen.

Aber mit den ersten warmen Frühlingstagen schwand diese Hoffnung. Zuerst kam Rose und erzählte mir, es sei fast Alles ausgeschöpft, und dann erschien eines Tages — blaß, aufgeregt und in sichtlich Bewegung — der Baron in unserem Hause und wünschte mich allein zu sprechen.

„Margarethe,“ begann er, sobald ich eingetreten war, „ein fürchtbares Gerücht ist zu mir gedrungen.“

„Was ist es?“ fragte ich kaum vernehmlich und bereitete mich vor, das Schlimmste zu hören. (Fortf.)

Humoristisches.

* Kasernenhofblüthe. Feldwebel: „Himmel! schockschwerenoth, in dem ganzen Zug ist Jeder noch einmal so dumm wie der Vorhergehende — und so geht's dreimal 'rumm!“